

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Formzahl 1287
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Meissen

Postfachnummer
Dresden 1330
Einzelpreis
Riesa Nr. 22

Nr. 218

Montag, 18. September 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 218 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Zeit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisches Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Weichstraße 58.

Einmarsch der Sowjetarmee in Ostpolen

Zur Gewährleistung von Ruhe und Ordnung im östlichen Teile Polens — Polnischer Staat als nicht mehr existierend betrachtet — Schutz der weißrussischen und ukrainischen Minderheiten

Moskau. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ist dem polnischen Botschafter in Moskau, Grzybowski, eine Note der Sowjetregierung überreicht worden, in der mitgeteilt wurde, die Sowjetregierung sehe sich gezwungen, zur Wahrung ihrer Interessen und zum Schutz der weißrussischen und ukrainischen Minderheiten in Ostpolen ihren Truppen den Befehl zu erteilen, am Sonntag morgen 6 Uhr Moskauer Zeit (4 Uhr W.Z.) die sowjetisch-polnische Grenze zu überschreiten. Der Vormarsch der sowjetischen Armee wird auf der ganzen Linie der Grenzlinie von Polast im Norden bis Kamenez-Rodoloff im Süden gleichzeitig erfolgen. Der Vormarsch der Sowjet-Armee in

Ostpolen erfolgt unter voller Wahrung der Neutralität Sowjetrusslands im gegenwärtigen Konflikt. Da der polnische Staat zur Zeit nicht mehr als existierend zu betrachten ist, kommen, nach Ansicht der Sowjetregierung, die mit ihm früher abgeschlossenen Verträge in Fortfall. Die Sowjetregierung handelt dabei in dem Bestreben, Ruhe und Ordnung im östlichen Teile Polens wieder herzustellen, die im Augenblick des Zerfalls des bisherigen polnischen Staatsgebildes und der Macht der Regierung nicht mehr gewährleistet werden können, sowie den natürlichen Schutz der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung Ostpolens wahrzunehmen.

erfüllt. Zahlreiche Einheiten der Artilleriegruppe und Maschinengewehre sind zusammengezogen und stehen für andere weite Verwendung bereit. Im Westen keine nennenswerten Kampfhandlungen. Bei Saarbrücken wurde ein französisches Flugzeug von einem deutschen Jäger abgeschossen. Luftangriffe auf deutsches Gebiet haben am 17. September nicht stattgefunden.

Festung Breit-Litowsk gefallen

Berlin. Die Zitadelle von Breit-Litowsk wurde eingenommen. Damit ist die Festung Breit-Litowsk in deutscher Hand. Bei Wegnahme der Zitadelle wurden 600 Gefangene gemacht.

Der Handelskrieg gegen England

Der Verlust von 30 britischen Dampfern mit rund 190 000 Tonnen bereits zugegeben. Berlin. Nach bisher hier vorliegenden Meldungen und Nachrichten des Auslandes sind bis einschließlich 15. 9. an britischen Schiffen 30 Dampfer mit etwa 190 000 BRT. als vermisst zugegeben worden. Dieses Ergebnis wurde erzielt unter strikter Einhaltung der internationalen Bestimmungen für die Führung des Handelskrieges.

Polnische Regierung nach Rumänien geflohen

Bukarest. Sonntag um 19.30 Uhr osteuropäischer Zeit sind der polnische Staatspräsident Moscicki und die gesamte polnische Regierung, soweit wie sie sich noch in Polen befanden, aus dem polnischen Grenzort Kutno, über die die Grenze bildende Brücke über den Fluss Czarny auf rumänisches Gebiet übergetreten. Sie hatten sich vorläufig in Wisznia, dem gegenüber von Kutno am rechten Ufer des Czarny liegenden rumänischen Grenzort auf.

Diplomatische „Ausflüge“ nach Polen fallen aus

Bukarest. Da die in Polen akkreditierten Diplomaten es vorgezogen haben, ihren künftigen Aufenthalt in Czernowitz zu nehmen und nur noch täglich für eine knappe Stunde die Reize des polnischen Außenministeriums in Jalesceanu zu besuchen, hat die rumänische Regierung hierin eine Verletzung ihrer Neutralität erblickt und Maßnahmen getroffen, um diese diplomatische Tätigkeit zu unterbinden. Es wurde den betreffenden ausländischen Diplomaten anheimgestellt, ihren Aufenthalt als Privatpersonen in Rumänien zu nehmen, sich aber in diesem Falle jeder weiteren Tätigkeit zu enthalten und die Ausflüge über die Grenze zu unterlassen.

Völliges Einvernehmen zwischen Deutschland und der Sowjetunion

Gemeinsame Erklärung der Reichsregierung und der Regierung der UdSSR. Berlin. Zur Vermeidung von irgendwelchen unbegründeten Gerüchten bezüglich der Aufgaben der deutschen und sowjetischen Truppen, die in Polen tätig sind, erklären die Deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, daß die Handlungen dieser Truppen keinerlei Ziele verfolgen, die den Interessen Deutschlands oder der Sowjetunion zuwiderlaufen oder dem Geiste und dem Buchstaben des zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschlossenen Nichtangriffsvertrages widersprechen. Im Gegenteil: die Aufgabe dieser Truppe besteht darin, Ordnung und Ruhe in Polen herzustellen, die durch den Zerfall des polnischen Staates zerstört sind, und der Bevölkerung Polens zu helfen, Bedingungen ihres staatlichen Daseins neu zu regeln.

Hektiges Nalbeben bei Wien

Wien. Heute, am 18. Sept., um 1 Uhr 14 Minuten 43 Sekunden erfolgte nach den Aufzeichnungen der Wiener Seismographischen Station ein heftiges Nalbeben. Um 1.45 Uhr folgten dem Hauptstöße noch schwache Nalbeben. Der Herd dieses starken Nalbehens liegt bei Puchberg am Schneeberg, 70 Kilometer südwestlich von Wien. Es war das stärkste Nalbeben, das dort jemals beobachtet wurde. Insgesamt wurden nach dem Hauptstoß um 1.15 noch 11 Nachstöße gezählt, von denen der letzte gegen 1.58 Uhr früh beobachtet wurde. Fast alle Häuser Puchbergs weisen Sprünge auf, ein Kamin ist eingestürzt. In Pöchlarn, westlich von Puchberg, fiel ein 15 Kubikmeter großer Felsblock auf ein Haus. Das Haus wurde zerstört, der Besitzer und dessen Sohn wurden getötet. Die Straße von Puchberg nach Reuttal ist von Felsströmmern blockiert, an deren Beseitigung schon gearbeitet wird. An den Hängen des Schneeberges sind zahlreiche Bruchstellen bemerkbar. Der Herd des Nalbehens dürfte daher im Schneeberggebiet liegen.

Die Sowjetnote an die ausländischen Missionen

Sowjetregierung kann sich nicht weiter neutral zu diesen Tatsachen verhalten

Moskau. Die Note der Sowjetregierung an die ausländischen Missionen über den Einmarsch der Sowjettruppen in Ostpolen, die gleichzeitig allen ausländischen Missionen in Moskau zugeht, ist Sonntag morgen auch dem deutschen Botschafter in Moskau zugehakt worden.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter! Der polnisch-deutsche Krieg hat die innere Unhaltbarkeit des polnischen Staates erwiesen. Im Laufe der zehnjährigen Operationen hat Polen alle seine Industriegebiete und kulturellen Zentren verloren. Warschau als Residenzstadt Polens besteht nicht mehr. Die polnische Regierung ist zerfallen und befindet sich in Lebensgefahr. Das bedeutet, daß der polnische Staat und seine Regierung faktisch aufgehört haben, zu existieren. Dadurch haben die Verträge ihre Gültigkeit verloren, die zwischen der Sowjetunion und Polen bestanden. Sich selbst überlassen und ohne Führung geblieben hat sich Polen in ein bequemes Feld für realistische Zufälle und Ueberrassungen verwandelt, die eine Bedrohung für die Sowjetunion schaffen können. Infolgedessen kann die Sowjetregierung, die bisher neutral war, sich nicht weiter neutral zu diesen Tatsachen verhalten.

Die Sowjetregierung kann sich auch nicht gleichgültig dazu verhalten, daß die mit ihr blutsmäßig verwandten Ukrainer und Weißrussen, die auf dem Territorium Polens leben und der Willkür des Schicksals ausgeliefert sind, schicksallos bleiben.

Angeichts dieser Sachlage hat die Sowjetregierung das Oberkommando der Roten Armee angewiesen, den Truppen den Befehl zu erteilen, die Grenze zu überschreiten und das Leben und Eigentum der Bevölkerung der westlichen Ukraine und des weißrussischen Ostpolens unter ihren Schutz zu nehmen.

Gleichzeitig beabsichtigt die Sowjetregierung, alle Maßnahmen zu treffen, um das polnische Volk aus dem unglückseligen Krieg herauszuführen, in den es durch seine unvernünftigen Führer geführt wurde, und ihm die Möglichkeit zu geben, ein friedliches Leben wieder aufzunehmen. Empfangen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung usw.

In dem Begleitschreiben des Außenkommissars Molotow an die hiesigen Missionen wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion eine Politik der Neutralität in den Beziehungen zu den betreffenden Staaten durchführen werde.

Ansprache Molotows über alle Sowjetländer

Bekanntgabe des Einmarsches der Roten Armee in Ostpolen — Die ganze Bevölkerung der Sowjetunion steht hinter der Regierung

Moskau. Am Sonntag vormittag hielt der sowjetrussische Regierungschef und Außenkommissar eine über familiäre sowjetischen Sender verbreitete Rundfunkansprache, in der er den gestern früh erfolgten Einmarsch der Roten Armee in Ostpolen der Öffentlichkeit bekanntgab.

Nach einer kurzen Schilderung der durch den raschen Vormarsch der deutschen Truppen in Osteuropa entstandenen neuen Lage und des einsetzenden Bankrotts des bisherigen polnischen Staatsgebildes laute der Außenkommissar, die letzte Phase des Zusammenbruchs Polens habe einen für die Sowjetunion als nachbarlichart Polens in zunehmendem Maße bedrohlichen Charakter angenommen. Trotzdem sei die Sowjetunion bis zur letzten Stunde neutral geblieben, aber sie könne der Entwicklung nunmehr nicht weiter tatenlos zusehen. Außerdem könne niemand von der Moskauer Regierung verlangen, daß sie dem Schicksal der unterdrückten und von den Polen entrechteten weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung Ostpolens gleichgültig gegenüberstehe. Die Moskauer Regierung habe es vielmehr für ihre heilige Pflicht, der Hunger- und blutverwandten Bevölkerung der Westukraine und des weißrussischen Ostpolens ihre brüderliche Hand zur Hilfe zu reichen.

Die Rote Armee, so fuhr Molotow fort, stehe jetzt vor einer ehrenvollen Aufgabe. Die Sowjetregierung sei gewiß, daß ihre Truppen diese Aufgabe in voller Disziplin und entsprechend ihrer ruhmvollen Tradition bewältigen werden.

Die Bevölkerung der Sowjetunion werde aufgefordert, die Armee bei dieser Aufgabe durch ehrliche und aufopfernde Arbeit jedes einzelnen zu unterstützen.

Die ganze Bevölkerung der Sowjetunion stehe, so schloß Molotow, in dieser Stunde hinter der Regierung und könne neuen, noch nie dagewesenen Erfolgen auf dem Gebiet des friedlichen Aufbaus ihrer Industrie und Landwirtschaft entgegensehen, sowie neuen Ruhmestaten der Roten Armee an den Fronten des Kampfes.

Der Feldzug in Polen geht seinem Ende entgegen

Bernichtung und Gefangennahme verstreuter Resttruppen — Die stärkste polnische Gruppe bei Wyszogrod vor der Auflösung — Der größte Teil Polens besetzt — Lublin eingenommen — Warschau schießt noch keinen Parlamentär — Aufgabe der Luftwaffe im Osten im wesentlichen erfüllt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Polen geht seinem Ende entgegen.

Nach der völligen Umschließung Bembergs und der Einnahme von Lublin steht ein Teil des deutschen Ostheeres in der allgemeinen Linie Bemberg-Blodzimierz-Brest-Bialystok und hat damit den größten Teil Polens besetzt. Dahinter vollzieht sich noch an mehreren Stellen die Vernichtung und Gefangennahme einzelner verstreuter Reste der ehemaligen polnischen Armee. Die stärkste dieser umschlossenen polnischen Kampfgruppen — etwa ein Bataillon des polnischen Heeres — ist südwestlich Wyszogrod zwischen Szura und Weichsel auf engem Raum zusammen-

gepreßt und acht seit gestern der Auflösung entgegen.

Aus dem umschlossenen Warschau wurde am 17. September durch polnische Sender die Bitte an das Oberkommando der Wehrmacht gerichtet, einen polnischen Parlamentär zu empfangen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat keine Bereitwilligkeit dazu erklärt. Bis zum 17. September Mitternacht hat sich kein Parlamentär bei unseren Truppen eingestellt.

Die Luftwaffe griff die südwestlich Wyszogrod eingeschlossenen polnischen Kräfte wirksam an. Polnische Fluggeräte traten an der ganzen Front nicht mehr in Erscheinung.

Die deutsche Luftwaffe hat damit die ihr im Osten gestellte Aufgabe im wesentlichen

Sonntag früh auf Hbf. Riesa
**goldene Armbanduhr
verloren**

Bes. Bel. abzug. i. Tagbl. Riesa.

Leberflecke, alle lästigen
Haare, Warzen, Mitesser, Pickel
Sommersprossen sowie Hühneraugen,
Griesbeutel usw. entfernt unter
Garantie für immer
**Kosmetik-Institut Braun
Riesa**, Großenhainer Straße 8, I.
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

Regenmantel
f. größ. Herrn pass., s. ff. gef.
Ang. u. 3 3001a a. Tagbl. Riesa

Geschäftsverlegung!

Mit heutigem Tage verlegte ich mein
Elektro-Installations-Rundfunkhandels-Geschäft
nach der Schlageterstraße 14 gegenüber
von Schlageter-
straße 11 Elbkaufhaus
Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen danke ich bestens und
bitte, mir dasselbe auch für die Folge zu bewahren
Heil Hitler! **Hermann Haftmann, Elektro-Installations-Meister**

Vereinsnachrichten

„Aufwärtlicher Verein.“ Am Dienstag, dem 3. Oktober 1939,
findet um 20 Uhr im „Zächischen Hof“ eine außerordent-
liche Hauptversammlung statt.

Als nährkräftiger Stärkungstrunk, Jahrzehnte erprobt -
Birch's köstlicher Schwarzbier von vielen gelobt!

Zahnarzt Dr. Meyer **Zeithain** zurück!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und
für die herrlichen Kranzspenden beim Heimzuge
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen
wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer für die Trosteworte und dem Schulchor
für den erhebenden Gesang.
Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Gute
Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernde Gattin **Elisa Wolf** und Kinder
Glaubig und **Riesa**, nebst allen Hinterbliebenen.
September 1939.

Am 16. September 1939 ging unser

Bg. Dr. Streit

von uns. Wir trauern um einen Kameraden,
der sich bereits vor der Machtübernahme zur
Idee des Führers bekannte. Sein Andenken
werden wir in Ehren halten.

NSDAP, Ortsgruppe Riesa-Mitte

Nachruf!

Am 16. ds. Mts. verschied der Oberstudiendirektor der Adolf-Hitler-Schule,
Städtische Oberschule für Jungen

Herr Rektor Dr. phil. Willy Streit

Seit 1. April 1919 leitete der Vereingewählte in vorbildlicher Weise und in treuester
Pflichterfüllung die genannte Schule.
Durch sein liebenswürdiges und gewinnendes Wesen hat er sich die Hochachtung
und den Dank seiner vorgelegten Behörden, der Eltern und Schüler erworben.
Seine Verdienste um den Aufbau der Städtischen Höheren Schule werden für
immer unvergessen bleiben.

Die Kommission für die Adolf-Hitler-Schule,
Städtische Oberschule für Jungen

Riesa,
am 18. Sept. 1939. Der Oberbürgermeister i. V. Dr. Schade, Bürgermeister.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 16. 9. 39 der Oberstudiendirektor
der Adolf-Hitler-Oberschule, Städtischen Oberschule für Jungen

Dr. phil. Willy Streit

20 Jahre hat er als Rektor in vorbildlicher Treue der Schule, der Stadt
und dem Werk des Führers gedient. Wir Lehrer betrauern in ihm einen
feinfühligsten Berater, einen lieben Freund, die Schüler einen väterlich
sorgenden Erzieher.

Gewissenhaft in seiner Pflichterfüllung, gütig und still in seinem Charakter,
hilfs- und einflussbereit bis zuletzt, vorbildlich als Kamerad, so lebt er
unvergessen in unseren Herzen.

Riesa, am 18. 9. 1939.

Die Lehrerschaft der Adolf-Hitler-Oberschule.

Ihre Brüder

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes Bruchband
tragen. Es kann auch Bruchentzündung entstehen. Fragen
Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen,
dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht
und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten lässt, ohne harren Eisen-
bänder und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner
Spezialausführungen sogar geheilt haben.

U. a. schreibt Herr Franz Siegesmund, Glasermeister u. Land-
wirt aus Friedrichshain am 25. Januar 1939: „Nachdem ich
Ihre Spezial-Bandage 2 Jahre getragen habe, war mein
anfänglichster Leistbruch verschwunden, ich trage seit einem
Jahr kein Band mehr und kann mit meinen 48 Jahren wieder
die schwersten Arbeiten verrichten. Ich bitte dies allen Bruch-
leidenden bekannt zu geben.“

Besahst wollen Sie sich weiter äußern? Überzeugen Sie sich
kostenlos und unverbindlich in: Riesa, Donnerstag, den
21. September, von 9 bis 11 Uhr im Hotel Deutsches Haus.
Dr. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.

Kirchennachrichten

Bibelabend Straße der SM. 9: Mittwoch 20 Uhr Pf. Dr. Schulz.



Am 7. September 1939 fiel auf dem Felde der Ehre
unser von uns allen geliebter Sohn und Bruder,
Onkel und Neffe

Georg Friedrich Mende

In tiefem Weh
Familie H. Mende, Mantig
Familie Karl Mende, Werkwitz
und alle Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heim-
zuge unseres teuren Entschlafenen sagen wir hier-
durch allen herzlichsten Dank.

Ridrig, 18. September 1939. Frieda verm. Kurth
und Kinder.

Der Kluge injiziert!



Suche sofort gegen Sicherheit
100 RM. zu leihen. Adressen
unt. D 3605 a. d. Tagbl. Riesa

Malermaler sucht a. 1. 11. 39
2- od. 3-Zim.-Wohnung
oder Teilwohnung. Angebote
unt. E 3904a a. Tagbl. Riesa

Ingenieur möbl. Zimmer
nahe Elbe per. sof. Angebote
unt. H 3509 a. d. Tagbl. Riesa

2 leere Zimmer von Ehepaar
gekauft in Riesa od. Umgeb-
ung. Ang. u. B 3603 a. d. Tagbl. Riesa.

Suche sof. heizb. leer. Zimmer
Off. u. A 3602 a. d. Tagbl. Riesa

Aufs Wand ins Haus empfiehlt
sich mo-
derne **Schneiderin**
auch Umarbeit. Nur Angebote
unt. E 3597 a. a. Tagbl. Riesa

Flottes, ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht.
Marg. Lohmann, Schulstr. 18.
Volksschüler sucht kaufm. Lehr-
stelle für Ostern 1940. Angeb.
unt. T 3508 a. d. Tagblatt Riesa

Herr,
in einfachen Verhältn. lebend,
doch zielbewusst und freudsam,
keine Alltagsnatur, sucht zw.
späterer Heirat

Bekanntschaft mit entsprechen-
der Dame. Kind kein Hindern.
Distr. selbstverh. Ewit. Zuschr.
erb. u. B 3600 a. Tagbl. Riesa

Kaufe altes Gold u. Silber
sowie altes Silbergeschm. zur
Weiterverarbeitung C 36849

Georg Schumann Goldschmiede-
meister
Schlageterstraße 22.

Die Mantelmode dieses Herbstes entspricht dem Geschmack unserer Zeit

Ruhige, vornehme Formen, wertvolle Stoffe u. unauffällige
Garnierungen sind, in jeder Preislage, ihre Eigenschaften

Gummi- und Popeline-Mäntel
in großer Auswahl

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13-15 Uhr geschlossen

Künstl. Glieder/Orthop. Stützapparate/Bandagen

Anfertigung in eigener Werkstatt

Orthopädiemeister **Kurt Jausch** Riesa, Großen-
hainerstraße
Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

Capitol

Heute
letzter Tag: „Fräulein“

Ab Dienstag bis Donnerstag
Ein unvergesslicher Film!



„Schluckakord“

Eine unerhörte Meisterleistung
der Darstellung mit

Willy Birgel, Lil Dagover
Maria v. Tasnady, Theodor Loos
Alle Regungen, denen das Menschenherz
in Freud, Leid und Liebe fähig ist, finden
in diesem lebenswahren, mitreißenden
Film berechtigen Ausdruck.

Im Vorprogramm:

Ufa-Woche und **Ufa-Kulturfilm**
Vorführungen: 7 und 9.15 Uhr

U.-S. Goethestraße

Ab Dienstag bis Donnerstag
Das herrliche Ufa-Filmwerk

„**FRÄULEIN**“
mit Ilse Werner, Karl Schönböck,
Mady Rahl

Vorführungen: 7 und 9 Uhr

Zentral-Th. Gröba

Ab Dienstag bis Donnerstag
Ein neues Filmwerk der Tobis

„**In letzter Minute**“
Vorführungen: Werktag 8 Uhr

Das Operationsgebiet im Osten



EISSNER - WAGENBORG - M

Neues vom Tage in Bild und Wort



Der Führer im Kampfgebiet
(F.R.-Rehor-(W.B.-)Wagenborg-M.)



Die polnischen Einwohner von Gdingen kehren wieder
in ihre Stadt zurück
(Scherl-Wagenborg-M.)

Wie groß entgegen allen ausländischen Behauptungen das Vertrauen der Polen in die deutsche Ordnung ist, beweist dieses Bild, das kurz nach der Uebergabe des polnischen Kriegshafens Gdingen gemacht wurde. Fast unmittelbar nach der Uebergabe und der Besetzung durch die Deutschen kehrten die Polen in ihre Wohnungen zurück.



Zwangswelcher Arbeitsdienst

Dies hier sind echt polnische Kasanjuden, deren Tätigkeit bisher darin bestand, gegen das volkshenwachte Deutschland in der widerwärtigsten und hinterhältigsten Weise zu haben. Die Zeit ihres Wirkens in der typisch jüdischen Art ist nun vorbei. Sie werden für eine Arbeit angeleitet, die ihnen war ungewohnt erscheinen mag, aber weit nützlicher ist als die, der sie bisher nachgingen.
(F.R.-Schwahn-(W.B.-)Wagenborg-M.)



Polen grüßt seine Befreier

Vor dem Polener Rathaus, diesem Wahrzeichen des deutschen Gebietes der Stadt, hat der neue Militärbevollmächtigte einen Vorbeimarsch der einziehenden Truppen abgenommen. Der Panzerwagen und der anderen Waffen, die der Masse der Truppen vorausgefahren sind. Die Polener, die in dichten Scharen die Straßen säumten, gaben ihrer Freude über die Befreiung starken Ausdruck.
(F.R.-Fremke-(W.B.-)Wagenborg-M.)

Dreimal MARIA

Roman von Hanna Jasser

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM

107. Fortsetzung

Aberaus lachen die beiden. Dann betritt Harriet den Fahrstuhl und wirft Frank, der hinter ihr die Türe schließt, übermütig eine Stuhlfuß zu. Frank winkt zurück. Die kleine Kabine senkt sich.

Frank sucht seine Wohnung auf. Regungslos bleibt Peter auf der Treppe stehen. Die Welt, die er sich aufgebaut hat, die neue, schöne, lachende Welt ist zusammengebrochen. Noch läßt er nicht, wie das geschehen konnte. Er spürt nur unmittelbar den dumpfen Schmerz bitterer Enttäuschung, in die all sein Wünschen und Hoffen zerstoßen ist.

Frank und Harriet? Frank und Harriet, natürlich! Das paßt doch alles so tadellos zusammen. Vielleicht waren sie sich schon in Chicago einig. Wer weiß, welche Gründe sie haben, ihre Zusammengehörigkeit zunächst noch geheimzuhalten. Und er, er, Peter von der Esche, Fremdenführer, ist das Spielzeug dieser verwirrenden herzlosen Amerikanerin. Ein Spiel, eine Liebeslei! Alles andere, Tiefe, Größe, was er da zu erblicken vermeinte, hat ihm sein eigenes gottverfluchtes Empfinden vorgespiegelt. Welch ein Narr war er doch! ... Aber dann war doch noch etwas. Frank und Mia. Hat es nicht durchaus so ausgesehen, als würde Frank um die Schwester werben, die Harriets Duzfreundin geworden war. Wie hängt das wirklich zusammen und was redet er sich dabei ein?

Peter zweifelt an allem. Wird ihre an allem. Nur nicht an dem, was seine Augen eben gesehen, seine Ohren soeben gehört haben.

Er weiß nicht, wie lange er hier — vernichtet — am Treppengeländer lehnt. Plötzlich steht Friedrich vor ihm. Der perfekte Friedrich. Friedrich mit einigen Paketen heimkehrend. Also hat Frank Harriet allein empfangen, denn Reinhardt ist ja bestimmt nicht zu Hause. Der ist todsicher im Laba

„Oh, Herr von der Esche haben den Fahrstuhl nicht benutzt!“ Friedrich rüht das mit einem leisen Vorwurf.

„Ich war in Gedanken ...“ erwidert Peter mechanisch. Und ebenso in Gedanken und ebenso mechanisch geht er jetzt dem Diener voran über die letzten Stufen und läßt sich Franks Wohnungstür aufschließen. Natürlich muß er jetzt Mister Howard besuchen. Was würde der Perfekte sonst denken.

Sehr herzlich wird Peter von Frank begrüßt: „Das nenne ich eine Kabe, Höne Keberackung, Peter!“

„Doe ist wohl nicht da?“ erkundigt sich dieser jedesfalls und erhält auch sofort die nicht anders erwartete Antwort:

„I wo, der steckt schon seit Stunden bei seinen Motoren und Tiegeln.“

„Sie hatten Besuch?“ fragt Peter weiter auf die zwei benetzten Zitröngläser und die beiden Aschenschalen deutend, die auf dem Erkerstischchen stehen, an dem man sich jetzt niederläßt.

Frank gerät in schüchternen Verlegenheit.

„Besuch ... nein ... das heißt natürlich ja ...“

„Mister Macpherson war da.“

„Mister Macpherson?“ wiederholt Peter und wundert sich über sich selbst, wie er sich äußerlich nicht verhält, wie er Gleichmut und Ruhe in sein Gesicht und in seine Stimme zwingt.

„Ja, Mister Macpherson.“ erklärt Frank jetzt sehr eifrig. „Wir haben doch gemeinsam den Maschinenkauf in Essen getätigt. Nun will er sich bereits in ein bis zwei Wochen nach Chicago einschiffen. Wegen Flugzeuge hat er nämlich eine unüberwindliche Abneigung.“

Was Frank jetzt von Macphersons Absichten erzählt, beruht übrigens vollkommen auf Wahrheit. Unwahr ist nur die Darstellung, als hätte Harriets Vater sich soeben während seines Besuches bei Frank darüber ausgesprochen. Und diese Unwahrheit wird von Peter durchschaut. Aber er fällt nicht aus der Rolle. Dankend nimmt er die ihm angebotene Zigarette und meint, während er sie in Brand setzt, wie beiläufig:

„So, so ... die Macphersons wollen schon so bald wieder abreisen?“

„Die Macphersons nicht, Peter, nur ... Daddys.“ Frank ahnt nicht, wie seine familiäre Bezeichnung von Harriets Vater Peter trifft und jetzt arglos fort:

„Harriet bleibt natürlich noch.“

„Natürlich.“ wiederholt Peter, „und Sie, Frank, doch auch, nicht wahr?“

„Freilich. Ich habe ja noch hier zu tun. Vor allem muß ich die Martens finden. Sie wissen ja, das habe ich mir nun mal in den Kopf gesetzt.“

„Und Sie pflegen durchzuführen, was Sie sich so oft vornehmen?“

„Meistens.“

„Ach ja, Sie sind der verkörperte Erfolg. Frank Howard, anerkennt Peter mit undurchdringlicher Miene. Das heißt, ich habe Glück.“

„Schränkt Frank Liebesswürdig ein. Liebesswürdig wie immer. Nein, noch liebesswürdig als sonst. Er ist unangreifbar herzlich, unantastbar gültig. Daß er mit Harriet, seiner Landsmännin, in aller Stille einig ist, darf man ihm billigerweise nicht verargen. Und daß er diese Harriet ruhig mit andern flirtet läßt, dürfte wohl die Art der amerikanischen großen Gesellschaft sein. Peter fühlt seine Nachsichtigkeit. Seine Gedanken versinken. Er überhört, was Frank weiterspricht und wird erst aufmerksamer, als er des andern Hand auf seinem Arm fühlt.

„Ich werde also noch einmal eingehend mit Direktor Siwert sprechen und Sie dann verständigen, wann Sie sich bei ihm vorstellen sollen ...“ Langsam erfasst Peter den Sinn von Franks überaus herzlichem Worten: „Ich bin überzeugt, daß Sie als Bankbeamter Ihren Platz ebenso gut wie gerne ausfüllen werden, lieber Peter, und ...“

„Ach, da wird ihm nun von selbst, sozusagen auf dem Präsentierteller, angeboten, worum er Frank bitten wollte! Frank, den Harriet in aller Heimlichkeit besucht; von dem sie sich zärtlich verabschiedet, mit der strahlenden Versicherung ihres Glückseligens! Wie sich doch dadurch alles verzerrt und alles unmöglich wird ... widersinnig ...“

„Sie sind sehr freundlich, Frank.“ — Peter hat seine Stimme bis in ihre letzte Schwankung vollkommen in der Gewalt — „und ich weiß auch, wie gut Sie es meinen. Wollen Sie mich nicht für undankbar halten, wenn ich trotzdem Ihren gütigen Vorschlag nicht annehmen kann.“

„Aber warum denn, Peter?“ ruft Frank bestürzt.

„Fühlen Sie sich gar so wohl auf Ihrem Post?“

„Vielleicht, Frank. Vielleicht auch nicht. Aber das ist ganz nebensächlich. Ausschlaggebend ist allein, daß ich mir mein Brot in ehrlicher Arbeit verdiene.“

(Fortsetzung folgt.)